

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

50.) Der Undank.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:ha33-1-202805

solcher Mensch mit seinem gottlosen Glück:
Maul anhaucht, und mit unreinen Händen
bearbeitet, kan nicht gedeihen; Mein Gott, ich
erkenne, daß auch ein frommes Gefinde zum
täglichen Brod gehöre, darum uns dein Sohn
dich anrufen heist, versorge mich allezeit mit
solchem, das dir gefällig ist!

(a) Diog. Sicul. l. 1. c. 87. p. 75.

(b) Mathiol. in l. 6. Dioscor. c. 25. p. 997.

50.) Der Undank.

Ein er klagte, daß er manchen viel Guts ge-
than, aber von den wenigsten Dank, von
den meisten Undank zum Lohn gehabt, darunt
er auch nunmehr bey sich beschlossen hätte, sei-
ne Willigkeit zu hemmen und einzuhalten. Gott:
hold sagte hierauf: Lieber, habt ihr niemahln ge-
sehen die Pferde zur Tränke reiten? Dieselben
rennen hinein in einen lieblichen Strohm oder
stillen See, und trinken so lang ihnen beliebt,
hernach machen sie sich wieder fort, oder stam-
pfen so lange mit den Füßen, biß sie das Wasser
trübe machen, das ist das Trink-Geld: Was
thut hierzu der elbe Strohm? Er verschwem-
met den erregten Schlamm so bald er kan, und
bleibet, nach wie vor, voll und offen, eben diese,
und andere Durstige zu tränken: So muß es
mit eurer Gutthätigkeit beschaffen seyn: Habt
ihr in eurem Herzen die Quelle der reinen Liebe,
so wird sie stets sich mit mancherley Ströhmlein
ergießen, ungeachtet, ob ein Dankbarer oder
Und

Undanckbarer ihrer zu geniessen hat. Es ist ein unbesonnener Acker mann, der vor der Erndte die Früchte von seinem Saamen haben will: In dieser Welt ist säens und austreuens Zeit, nach diesem kömmt die Erndte; Darum lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden! denn zu seiner Zeit werden wir auch erndten ohn Aufhören. Gal. 4, 9. Wollet ihr aber eigent lich wissen, was ich von solcher Dankbegierig keit halte? Es ist eine heimliche und doch grobe Sünde wider das erste Gebot, weil sie eigent lich aus der Hoffart herrühret, welche will mit ihrem Wohlthun hochangesehen und erhaben seyn. Ein solcher Danksüchtiger Mensch ist einem Baurenstolzen Diener gleich, welcher darum zürnet, daß ihm vor die Almosen, so er auf sei nes Herrn Geheiß austheilet, nicht so fleißig, als dem Herrn selbst gedanket wird: Drum, so ihr recht Christlich und mit reinem Herzen wol let Guts thun, so wünschet, daß euer Wohlthun verlohren sey, bis an den Jüngsten Tag; das mit nicht durch viel Danken euer Herz zur Hof fart bewogen werde, und es auch von euch heis se: Ihr habt euren Lohn dahin! Matth. 6, 2. Mein Gott, gib daß meine Gutthätigkeit ein lauterer Strömlein sey, aus reiner Liebe fließ send, und von Eigen-Liebe, Eigen-Ehre, und Eigen-Nuß nicht getrübet; mir geböret kein Dank, sondern dir, weil ich alles von dem Deis nen nehme, und meinem Nächsten damit diene:

Und

Und
Nä
vor

G
nac
pfar
te G
über
Er
ter
zu u
ich
abe
gnu
mit
Go
tet;
rich
cher
tig
W
ung
Se
Leb
wü
ten
An
nich